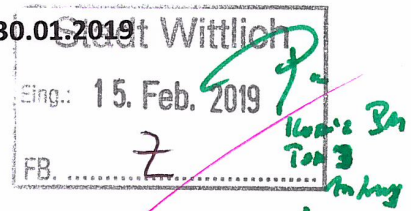


Niederschrift über die öffentliche Sitzung des Ortsbeirates Bombogen vom 30.01.2019

Beginn: 19 Uhr

Sitzungsende: 21 Uhr



Es wurde frist- und termingerecht eingeladen. Anträge zur Erweiterung oder Änderung der Tagesordnung gab es keine.

Anwesende Ortsbeirats- und Ratsmitglieder

Krämer Hermann Josef , Ortsvorsteher

Vom Ortsbeirat:

Adriani Simon

Becker Jürgen Dr.

Gerke Joachim

Oehlenschläger Thomas

Weber Annette

Wellenberg Mario

Stadtratsmitglieder:

Gerke Joachim

Tagesordnung

1. Einwohnerfragestunde: keine Fragen
2. Mitteilungen

Meßergebnisse der vierwöchigen Messungen in Bombogen und Wengerohr liegen vor, die zweite Messung erfolgt nach Öffnung der B 50n.

Die Abschlüsse Schutzhüttenvermietung und Ortsetatabschluß 2018 wurden vorgestellt

3. Dorfentwicklungskonzept Bombogen oder Bioenergiedorf Bombogen

Schwerpunkt der Sitzung war die Ausarbeitung der Antragstellung für das Projekt Quartiersentwicklung Bombogen. Der Antrag ist in Kopie beigefügt.

4. Die Altersabteilung der Feuerwehr möchte in Eigenregie ab 2019 wieder einen Weihnachtsbaum schmücken. Der Ortsbeirat hat zugestimmt, die Kosten der Aufstellung aus dem Ortsetat zu übernehmen

Hermann Josef Krämer

Ortsvorsteher

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'H. Krämer', is written over the printed name and title of the Ortsvorsteher.

Stadtverwaltung Wittlich



Einladung

zu der 1. öffentlichen Sitzung des Ortsbeirates Bombogen
am **Mittwoch, dem 30. Januar 2019, 19:00 Uhr**
im ehemaligen Tabaktrockenschuppen, Berlinger Straße, 54516 Wittlich

Tagesordnung

1. Einwohnerfragestunde
2. Mitteilungen
3. Quartiersentwicklung
- Antragstellung
4. Verschiedenes

Wittlich, den 21. Januar 2019

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'H. Krämer', written over a horizontal line.

Hermann Josef Krämer
Ortsvorsteher

VORHABENBESCHREIBUNG UND LEISTUNGSBESCHREIBUNG:

*ERSTELLUNG EINES ENERGETISCHEN QUARTIERSKONZEPTES GEMÄß
KFW- PROGRAMM 432 „ENERGETISCHE STADTSANIERUNG – ZUSCHÜS-
SE FÜR INTEGRIERTE QUARTIERSKONZEPTTE UND SANIERUNGSMANAGER
(432) – PROGRAMMTEIL A“ FÜR DEN STADTTEIL WITTLICH-BOMBOGEN*

Inhalt

1.	EINLEITUNG.....	1
2.	ANGABEN ZUM QUARTIER „BOMBOGEN“ UND DEN AKTEUREN	1
2.1	Das Quartier Bombogen	1
2.2	Die Akteure	2
3.	BESCHREIBUNG DER ENERGETISCHEN UND STÄDTEBAULICHEN AUSGANGSSITUATION.....	3
4.	BESCHREIBUNG DER ZIELSETZUNG UND DER ARBEITSSCHRITTE	4
5.	KURZÜBERSICHT ÜBER DIE GEPLANTEN AUSGABEN	5
6.	LEISTUNGSBESCHREIBUNG.....	5
6.1	Bestandsaufnahme der städtebaulichen und energetischen Ausgangssituation.....	5
6.1.1	Analyse der städtebaulichen Ausgangssituation.....	5
6.1.2	Analyse der energetischen Ausgangssituation	6
6.1.3	Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT-Analyse).....	6
6.1.4	Fragebogenerhebung (Online).....	6
6.2	Potenzialanalyse.....	6
6.2.1	Potenziale der Energieeinsparung und -effizienz.....	7
6.2.2	Potenziale Erneuerbare Energien	7
6.3	Energie- und CO ₂ -Bilanz.....	8
6.4	Akteursbeteiligung – Coaching Phase.....	8
6.5	Maßnahmenkatalog und Energieszenarien	9
6.6	Controlling	10
6.7	Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit.....	10
6.8	Dokumentation und Ergebnisbericht.....	10

1. Einleitung

Wittlich-Bombogen ist einer der fünf Stadtteile der Kreisstadt Wittlich.

Der Stadtteil plant zukünftig eine Steigerung der Energieeffizienz der Gebäude und Infrastruktur. Weiterhin werden ein verstärkter Einsatz regenerativer Energieträger sowie die Effizienzsteigerung der Beleuchtung angestrebt. Um die technischen und wirtschaftlichen Einsparpotenziale aufzuzeigen und um konkrete Maßnahmen zu entwickeln, plant der Stadtteil die Erstellung eines integrierten Quartierskonzeptes.

Hiervon ausgehend haben der Ortsbeirat Bombogen sowie der Stadtrat Wittlich beschlossen, einen Antrag auf Förderung eines integrierten Quartierskonzeptes für den Stadtteil aus dem Programm „Energetische Stadtsanierung“ der KfW-Bank zu stellen.

2. Angaben zum Quartier „Bombogen“ und den Akteuren

2.1 Das Quartier „Bombogen“

Der Stadtteil Bombogen hat eine Fläche von 415 ha davon sind 57 ha bebaut. Insgesamt gibt es im Ort () Gebäude. Die aktuelle Einwohnerzahl (Stand

Der Schwerpunkt der Siedlungsflächen sind Wohnbauflächen, nur ein kleiner Teil ist als Dorf-
mischgebiet, gewerblich oder wird landwirtschaftlich genutzt (ein Landwirt im Ort).

Entwicklungsschritte seit 1969, entstandene Probleme und deren Lösung, wo wollen wir uns
als Stadtteil hin entwickeln?

Die für dieses Projekt angedachte Fläche umfasst als projektspezifischen Teil den alten Dorf-
kern, (Berlinger-, Raiffeisen-, Alberostraße , Zuckerberg, Steinsweg und Straße zur Höchst
sowie die Kleppergasse, das ehemalige Baugebiet „Unter Bombogen“. Derzeit befindet sich in
der Umsetzung das Baugebiet „Weierhof“. In Verbindung damit kann auch der Gebäudekom-
plex der Grundschule betrachtet werden.

Das Baugebiet Hofflürchen I könnte ebenfalls im Rahmen des Quartiers (1995 – 1998 Wohn-
bebauung) analysiert werden. Das Baugebiet Hofflürchen II bedarf, da es in den Jahren 2017-
18 bebaut wurde, keiner gesonderten Betrachtung. Hier wurde überwiegend im Niedrigener-
giebereich gebaut.



Markiert sind die Schwerpunkte, die vorrangig Aktionspriorität besitzen, ausgenommen Hoffürchen II.

In der Berlingerstraße stehen in geringem Abstand die städtischen Gebäude Grundschule Schulsporthalle, altes Schulgebäude sowie Jugendräume und Räume für sonstige Nutzungen im ehemaligen Tabaktrockenschuppen.

2.2 Die Akteure

Auftraggeber für das integrierte Quartierskonzept für das Quartier „Bombogen“ wird die Stadt Wittlich sein. Der Ortsbeirat Bombogen hat hier eine beratende Funktion gegenüber der Stadtverwaltung und dem Stadtrat. Akteure sind die Stadt als Eigentümerin von Einrichtungen und Gebäuden, der Berlinger Hof als potentieller Lieferant von Wärmeenergie, Bürgerinnen und Bürger im Rahmen der Beteiligung und als Eigentümer.

Somit ist auch die Stadt Wittlich der Antragsteller für die Förderung des integrierten Quartierskonzeptes aus dem Förderprogramm „Energetische Stadtsanierung“ (KfW 432) der KfW-Bank. Eine Weiterleitung der Zuschüsse an andere Akteure wird nicht erfolgen.

3. Beschreibung der energetischen und städtebaulichen Ausgangssituation

Die städtebauliche Struktur von Bombogen teilt sich in

- den Dorfkern mit älterer Bausubstanz, Pfarrhaus, Kirche, Bäckerei, Friseur, Jugendräume, Schule, Turnhalle sowie einige gewerbetreibende Betriebe. Typisch sind große Grundstücksflächen, vielfach mit Gebäudeensemble einer ehemals landwirtschaftlichen Nutzung. Die Nebengebäude sind bisher nur teilweise in Wohnflächen umgewandelt worden.
- in das ältere Baugebiet Unter Bombogen (1975-1980) mit den Straßen:
 - o Im Brühl,
 - o Zur Acht,
 - o Valentinastraße
 - o Bumagastraße
 - o Bartolomäusstraße

Dieses Baugebiet zeichnet überwiegend durch Einzelhausbebauung mit relativ großen Parzellen aus. Die Erschließungsstraßen sind für den Entstehungsraum typisch und großzügig angelegt.

- Hofflürchen I und II wurden als Baugebiete zwischen 1994 und 2000 bzw. 2016-2018 entwickelt. Im Baugebiet Hofflürchen I wurden verschiedene Gebäudeformen vom Einzelhaus über Reihenbebauung bis hin zum Geschloßwohnungsbau bewusst kombiniert. Das Hofflürchen II weist eine für den ländlichen Raum eher dichte, überwiegend Einzelhausbebauung auf.
- das ab 2019/20 auszubauende Baugebiet Weierhof (ca. 14 Baustellen) und 2-3 Gewerbebetriebe.

Wie aus dem Baulückenkataster zu ersehen, hat Bombogen fast keine Baulücken. Zum Teil werden Grundstücke als Gärten genutzt und stehen aktuell nicht zum Verkauf.

Potenziale des Gebietes liegen in der Betrachtung der öffentlichen Gebäude, der Hauptachse des ehemaligen Straßendorfes und des neuen, noch auszubauenden Baugebietes Weierhof.

Ein Teil der Straßenbeleuchtung wurde bereits durch den Netzbetreiber auf LED umgestellt.

Eine Besonderheit ergibt sich aus der Situation, dass im Jahr 2022 die Hauptachse bestehend aus Berlinger- und Raiffeisenstraße komplett incl. Wasser- Kanal- Internet etc. neu ausgebaut wird und hier eine Verlegung von weiteren Leitungen kostengünstig zu realisieren wäre.

Eine weitere Überlegung ist, ob der im Ort liegende Grüngutsammelplatz und das dort anfallende Material zur Energieerzeugung genutzt werden können. Bombogen hat den am stärksten frequentierten Grüngutsammelplatz des Landkreises Bernkastel-Wittlich.

4. Beschreibung der Zielsetzung und der Arbeitsschritte

Mit der Erstellung des integrierten Quartierskonzeptes für den Stadtteil „Bombogen“ wird das primäre Ziel verfolgt die Potenziale einer CO₂-Einsparung, einer erhöhten Energieeffizienz, einer Steigerung der regenerativen Energieerzeugung und der Verringerung des Primär- und Endenergiebedarfes aufzuzeigen. Ein Ziel ist die Hebung vorhandener Potentiale zur regenerativen Energieerzeugung, um die Wertschöpfung aus dem Energieverbrauch im Ort zu belassen. Vorhandene Anlagen, insbesondere PV, sollten in die Betrachtung einbezogen werden. Weiterhin sollen konkrete und umsetzbare Maßnahmen und deren Umsetzung aufgezeigt werden.

Zusätzlich soll mit dem Quartierskonzept

- eine Sensibilisierung der Bevölkerung zum Thema Klimaschutz und Energieeinsparung erreicht werden
- eine Attraktivitätssteigerung des Quartiers erzielt werden
- Erkenntnisse zur Übertragbarkeit auf ähnlich strukturierte andere Gebiete gewonnen werden
- in der Umsetzungsphase die regionale Wertschöpfung durch Einbindung und Beschäftigung von regionalen Fachkräften und Handwerksbetrieben erhöht werden.
- eine städtebauliche und funktionale Aufwertung (insbesondere Modernisierung des Gebäudebestandes) erreicht werden.

Dabei sind die städtebaulichen und stadtfunktionalen Zielstellungen für das Gebiet sowie die (wohnungs-)wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen zu beachten.

Die einzelnen Arbeitsschritte zur Erreichung der Ziele orientieren sich dabei gemäß den Aspekten des Merkblattes zum KfW- Programm 432 (Seite 3 und 4) und sind bei der Erarbeitung des integrierten Quartierskonzeptes zu berücksichtigen.

5. Kurzübersicht über die geplanten Ausgaben

Für die Erstellung des integrierten Quartierskonzeptes werden Ausgaben in Höhe von ca. 42.000 Euro kalkuliert. Das Land Rheinland-Pfalz (Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz) hat eine Zuwendung in Höhe von 20% der zuwendungsfähigen Ausgaben aus dem Programm „Wärmewende im Quartier“ bestätigt.

Die nachfolgende Übersicht zeigt, dass die Finanzierung des Bundes und des Landes insgesamt einen Anteil von 85% der Kosten nicht übersteigt.

Kosten	Euro	Finanzierung	Euro
Kosten Konzept	42.000 €	Beantragter KfW- Zuschuss (65%)	27.300 €
		Zuschuss „Wärmewende im Quartier“ (Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz) (20%)	8.400 €
		Eigenanteil Stadt Wittlich (15%)	6.300 €
Summe	42.000 €	Summe	42.000 €

6. Leistungsbeschreibung

6.1 Bestandsaufnahme der städtebaulichen und energetischen Ausgangssituation

6.1.1 Analyse der städtebaulichen Ausgangssituation

Zunächst soll die städtebauliche Ausgangssituation im Betrachtungsgebiet „Bombogen“ anhand einer Dokumentenanalyse ausgewertet werden. Hierzu sollen bestehende Datenbestände analysiert und ausgewertet werden, ebenso wie GIS-Daten, Luftbilddaufnahmen und statistische Daten (Meldeamt, Einwohner, Gewerbe/Handel/Dienstleistung, Wohnen), die der konkreten Erfassung der IST-Situation dienen. Im Ergebnis soll sich die Grundstücksnutzung für den öffentlichen Raum darstellen lassen.

Zusätzlich sollen zur Validierung der Daten Begehungen im Ort durchgeführt werden. Aus den vorhandenen und erhobenen Daten soll dann ein Rückschluss auf den Gebäudebestand im Quartier möglich sein.

6.1.2 Analyse der energetischen Ausgangssituation

Die Gebäude sollen zur Bewertung der energetischen Ausgangssituation anhand des Status Quo und ihres Energieverbrauches in Gebäudetypen eingeteilt und in eine Gebäudetypologie eingeordnet werden. Hierzu soll der zu Wohnzwecken genutzte Gebäudebestand nach Baualter und Gebäudegröße in Klassen differenziert werden.

Gebäude mit einer gewerblichen Nutzung sollen nach der Art des Gewerbes unterschieden werden, um gewerbeartspezifische Energieverbräuche zu differenzieren.

Nebengebäude sollen im Hinblick auf eine bautechnische und energetische Auswertung zu Wohnzwecken untersucht werden. Die Stadt Wittlich erstellt diesem Zweck entsprechend ein Baulückenkataster um dem wachsenden Druck auf dem Wohnungsmarkt begegnen zu können.

6.1.3 Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT-Analyse)

Die bei der Analyse der städtebaulichen und energetischen Ausgangssituation erfassten Angaben sollen im Wesentlichen zur Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT-Analyse) des Quartiers herangezogen werden. Ziel ist es städtebauliches und energetisches Verbesserungspotenzial zu identifizieren und Handlungsbedarfe aufzuzeigen und zu bewerten.

6.1.4 Fragebogenerhebung (Online)

Um für eine tiefergehende Betrachtung ausgewählter Maßnahmen detaillierte Informationen, wie z. B. reale Energieverbrauchswerte, Sanierungsstand, Alter und Art der installierten Heizungstechnik, vorhandene PV Anlagen und Solaranlagen zur Wärmeerzeugung etc., der Gebäude zu erhalten, ist eine Fragebogenerhebung unerlässlich. Nur so können bereits durchgeführte oder ohnehin geplante Sanierungsmaßnahmen innerhalb des Betrachtungsgebietes erfasst werden. Zusätzlich kann die Fragebogenerhebung als aktives Mittel der Öffentlichkeitsarbeit verstanden werden.

6.2 Potenzialanalyse

Mit der Potenzialanalyse für das Quartier soll eine Grundlage für die Konzeption von Projekten zur Energieeinsparung und Steigerung der Energieeffizienz sowie zur Steigerung des Anteils der Nutzung erneuerbaren Energieträger dargestellt werden. Diese Analysen sollen die Grundlage für die anschließende Erstellung des Maßnahmenkatalogs bilden und im Rahmen eines umfassenden Kommunikationsprozesses mit den relevanten Akteuren (vgl.6.4) diskutiert und spezifiziert werden.

6.2.1 Potenziale der Energieeinsparung und -effizienz

Bei der Untersuchung der Energieeffizienz- und Einsparpotenziale sollen folgende Bereiche betrachtet werden:

- Öffentliche und kommunale Liegenschaften / Infrastruktur
- Private Haushalte
- Gewerbe/Handel/Dienstleistungen
- Wohnungsbau, Sonstige

Im Rahmen der Erstellung des integrierten Quartierskonzeptes sollen anhand der Datenauswertung und einer evtl. zusätzlich notwendigen Begehung Gebäudecluster gebildet werden. Hieraus soll die Aufstellung eines Sanierungskatasters, indem der Sanierungsbedarf eingeordnet wird erfolgen. Ebenso soll ein GIS-basiertes Wärmekataster erstellt werden.

Anhand des Wärmekatasters und des Sanierungskatasters sollen alle Objekte klassifiziert und Einsparpotenziale farblich nach Gruppierungen (hoch-mittel-gering) und unter Berücksichtigung der baukulturellen Zielstellung dargestellt werden.

Die Stadt Wittlich testet derzeit den innerstädtischen Einsatz eines Rufbusses. Hier werde, ebenso wie bei der Forcierung des Radverkehrs durchzunehmendes E- Biking Potentiale zur Einsparung von fossilen Energieträgern gesehen. Im Rahmen Akteursbeteiligung sollen auch die langfristige Akzeptanz und die Hürden einer Substitution des Individualverkehrs mittels PKW durch umweltfreundliche Mobilität herausgearbeitet werden.

6.2.2 Potenziale Erneuerbare Energien

In der Potenzialanalyse sollen die technisch und wirtschaftlich umsetzbaren Potenziale zur Steigerung der Energieeffizienz durch den Ausbau von Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) und zur Nutzung von Anlagentechnik mit erneuerbarer Energien abgeschätzt werden.

Anhand von Kennwerten zum Wärmeleistungsbedarf sollen sinnvolle Potenziale der Kraft-Wärme-(Kälte)-Kopplung (KW(K)K) im Quartier ermittelt werden. Auch soll geprüft werden, ob es bereits bestehende Wärmenutzungskonzepte gibt. Auch die Nutzung von Anlagentechnik zur Wärmeerzeugung aus Umweltwärme sowie Biomasse und Solarenergie sollen betrachtet werden. Dabei kann das Solarkataster des Kreises Bernkastel-Wittlich genutzt werden. Ein Fokus soll auf das Biomassepotential des landwirtschaftlichen Betriebes, der eine Grünschnittsammelstelle im Auftrag des ART (Abfallzweckverband im Raum Trier) betreibt, gelegt werden.

Mit der Potenzialanalyse für das Quartier soll eine Grundlage für die Konzeption von Projekten zur Steigerung des Anteils der erneuerbaren Energieträger dargestellt werden. Diese Analysen sollen die Grundlage für die anschließende Erstellung des Maßnahmenkataloges bilden (vgl.

6.5) und werden im Rahmen eines umfassenden Kommunikationsprozesses mit den entsprechend relevanten Akteuren (vgl. 6.4) diskutiert und spezifiziert.

Bei der Untersuchung der Potenziale zur Nutzung effizienter Technologie und zur Nutzung von Erneuerbaren Energien sollen folgende Ressourcenpotenziale/Technologien betrachtet werden:

- Nahwärme ggf. mit KWK
- Anlagen zur Nutzung von Biomasse
- Photovoltaikanlagen
- Energiespeicherung, insbesondere Strom, auch als Schwarmpeicher
- Solarthermische Anlagen
- Wärmepumpen
- Erdwärme/Geothermie

Eine auf den Potenzialanalysen basierende Erstellung von Referenz- und Klimaschutzszenarien zur Definition von Klimaschutzzielen soll im Zuge der Energie- und CO₂-Bilanzierung erfolgen (vgl. 6.3).

6.3 Energie- und CO₂-Bilanz

Auf Basis vorheriger Analysedaten erfolgt die Ermittlung des Gesamtenergiebedarfs. Zur Berechnung der CO₂-Bilanz soll ergänzend der Energiemix für das Quartier ermittelt werden. Neben den Strom- und Wärmedaten der Energieversorger können hierzu die bestehenden Anlagen zur Strom- und Wärmeerzeugung aus regenerativen Energiequellen verwendet werden. Die Ermittlung kann hierbei auf Basis von Abrechnungsdaten (EEG-Vergütung) sowie anhand gewährter Zuschüsse aus Förderprogrammen (z. B. BAFA) erfolgen. Vorstellbar ist eine öffentliche „CO₂“ – Einsparuhr, durch die die Erfolge einer Umsetzung des Quartierskonzeptes für Jedermann sichtbar wird und Anreize schafft.

6.4 Akteursbeteiligung – Coaching Phase

Ziel der Akteursbeteiligung ist es, einen höheren Sensibilisierungsgrad der Bevölkerung zu erreichen und weitere Schlüsselakteure für die Realisierung von Projekten im Quartier zu identifizieren. Zusätzlich soll die Akteursbeteiligung dazu genutzt werden themenspezifische Informationen über Vorträge sowie in Form von Workshops eine Bürgerbeteiligung und Mitgestaltung zu ermöglichen.

Sie bildet in der Regel bereits frühzeitig die Basis für eine zukünftig erfolgreiche Umsetzung des Maßnahmenkatalogs. Die identifizierten Bürger, Bauträger, Verwaltungseinheiten, Energieversorger und weitere Interessenvertreter (Architekten, Energieberater, etc.) sollen während der Konzepterstellung in den Prozess eingebunden werden.

Hierzu können folgende Coaching-Veranstaltungen/Workshops stattfinden:

- Auftaktveranstaltung zum Projektbeginn
- Coaching-Veranstaltungen/Workshops z.B. zu den Themen Bürgerschaftliches Engagement, Gebäudesanierung, Energieberatung, Energieerzeugung und Wärmeversorgung im Quartier, Finanzierungsmöglichkeiten (auch Genossenschaftsmodelle und Contracting) und regionale Wertschöpfung, umweltfreundliche und sozialverträgliche Mobilität.
- Abschlussveranstaltung zum Projektende mit Vorstellung der Ergebnisse

Darüber hinaus sollen zur weiteren Vertiefung spezifischer Fragestellungen fünf Einzelgespräche bzw. Beratungsgespräche organisiert werden. Auf diese Weise können die in den Workshops identifizierten Ansätze zur Reduzierung der klimarelevanten Emissionen mit den dafür zuständigen Akteuren konkretisiert werden. Ziel ist es, beispielsweise ausgehend von den Potenzialerhebungen bzw. den Workshops Maßnahmenvorschläge und konkrete Projektideen zu entwickeln.

6.5 Maßnahmenkatalog und Energieszenarien

Aus den vorangegangenen Analysen sowie durch die während der Akteursbeteiligung identifizierten und konkretisierten Handlungsfelder sollen zur Erstellung eines Maßnahmenkataloges konkreten Handlungsoptionen abgeleitet werden.

Ziel ist es, mit dem Maßnahmenkatalog einen Fahrplan zur Erreichung der gesetzten Ziele darzustellen und konkrete energetische Sanierungsmaßnahmen und deren Ausgestaltung unter Berücksichtigung der quartiersbezogenen Gegebenheiten aufzuzeigen.

Alle Maßnahmen aus dem Maßnahmenkatalog sollen anschließend bezüglich Ihrer Kosten, Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit detaillierter untersucht und priorisiert werden, um als Grundlage für eine Umsetzungsentscheidung zu dienen (Machbarkeitsuntersuchung).

Konkret sollen in diesem Arbeitsschritt folgende Aspekte bearbeitet werden:

- Abschätzung der erforderlichen Investitionen (€)
- Ermittlung der Betriebs- (€/a) und Verbrauchskosten (€/a)
- Ermittlungen möglicher Einnahmen (bei KWK-Anlagenbetrieb) (€/a)
- Wirtschaftlichkeitsvergleich anhand der Gesamtkosten (€/kWh)

- Vergleich des Endenergieverbrauchs und CO₂-Bilanz (pro Einheit und in t)
- Sensitivitätsanalyse Preissteigerung

Bezugnehmend auf stattgefundene Vorgespräche zum Quartier „Bombogen“ könnte sich im Projektverlauf die Betrachtung einer Nahwärmeversorgung (innerörtlich evtl. mit Anbindung der Pfarrkirche, Gemeindehauses/Pfarrheim, Grundschule, Sporthalle und Jugendzentrum), die Optimierung der Wärmeversorgung öffentlicher Gebäude, oder die Erstellung konkreter energetischen Sanierungsfahrpläne für Gebäudetypen in Betracht kommen (Schwerpunktbereiche). Die Auswahl zur tiefergehenden Betrachtung der Maßnahmen erfolgt in Abstimmung mit dem AG.

6.6 Controlling

Wesentliche Aufgabe soll die Entwicklung eines Controlling-Systems sein, welches aus der fortschreibbaren CO₂-Bilanz und dem fortschreibbaren Maßnahmenkatalog besteht. Die darin definierten Ziele dienen als Arbeitsgrundlage für einen möglichen Quartiersmanager, der die darin definierten Klimaschutzziele in enger Abstimmung mit den Akteuren vor Ort umsetzen soll.

6.7 Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit

Parallel zu den oben genannten Maßnahmen soll im Rahmen des Quartierskonzeptes unter Einbindung der beteiligten Akteure ein Konzept zur Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit entwickelt werden, um das Sanierungspotenzial zu erschließen. Hierzu soll auch eine Darstellung der hiermit zu erwartenden Ausgaben gehören. Das Kommunikationskonzept soll das Ziel haben, die spätere Umsetzung der Maßnahmen durch Sensibilisierung und Motivation der Akteure zu unterstützen und eine möglichst große Breitenwirkung zu erzielen.

6.8 Dokumentation und Ergebnisbericht

Am Ende soll eine Zusammenfassung der Ergebnisse des integrierten energetischen Quartierskonzeptes in Berichtsform erfolgen, welche als entsprechender Nachweis beim Fördermitelgeber dienen soll. Auf Basis des fortschreibbaren Maßnahmenkataloges sollen Handlungsempfehlungen für den Sanierungsmanager abgeleitet werden.